

Pränumerations-Preise:

Für Adr:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 " 50 "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " 50 "
Vierteljährig	4 " 50 "

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kr. 5. B.

# Wraider Zeitung.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Strassburg, Zürich.

**Samstag Nachmittag wird ein Extrablatt ausgegeben.**

## Politische Uebersicht.

Wrad, 1. Februar.

Ueber die innere Politik läßt sich heute kaum etwas Bemerkenswerthes berichten. In Wien herrscht momentan eine vollständige Stagnation, während man sich in Pest wieder mit der croatischen Frage beschäftigt, und wird in dieser Richtung von officiöser Seite versichert, daß ein günstiger Umschwung in den Gesinnungen der nationalen Partei eingetreten sei. Der „Pester Lloyd“ geht sogar so weit, zu behaupten:

„Die Entscheidung kann nicht lange auf sich warten lassen, da von beiden Seiten alles erwogen ist; Graf Szonyay, der sich früher begnügte, die Vorschläge der Croaten anzuhören, hat jetzt auch sein Programm formulirt und die betreffenden Persönlichkeiten haben selber von vorneherein erklärt, zu jeder Combination, welche den „Umschwung“ dann auch äußerlich ersichtlich machen würde, mit aller Bereitwilligkeit die Hand bieten zu wollen.“ Ob die Sachen auch wirklich so grün stehen, ist noch abzuwarten.

Aus Deutschland liegt wieder eine Nachricht vor, welche die Ohnmacht der particularistischen Bestrebungen gegenüber dem mächtigen Drange nach der Einheit des Reiches beweist. Würtemberg, das eine Zeit lang Luft zu verspüren schien, seine Pariser Gesandtschaft aufrecht zu halten, sieht sich nämlich zu der Ankündigung genöthigt, daß es jede specielle Vertretung ausbebe, und seine Repräsentation dem Gesandten des deutschen Reiches überweise. Es vergeht eben kein Tag, wo im „Reich draußen“ nicht eine Trennungsschranke fiele.

In Schlesien ist ein Conflict zwischen den Behörden und dem Erzbischof von Breslau ausgebrochen. Man schreibt darüber aus Breslau: Der katholische Pfarrer zu Sodow war wegen seiner Wahl-Agitation von der königlichen Regierung zu Duppeln seiner Stellung als Schulverweiser enthoben worden. Trotzdem und trotz des energischen Verbotes seiner Vorgesetzten wagte es dieser Priester, nach wie vor die Function eines Revisors auszuüben, bis ihm angedeutet wurde, daß eine fortgesetzte Reintenz die Strafe sofort nach sich ziehen würde. Der Pfarrer beharrte jedoch bei der Ansicht, daß er sich nicht als einen Schulbeamten, sondern als Kirchenbeamten betrachte und die Enthebung vom Schul-Revisorat nicht als wirksam ansehe, so lange dieselbe nicht vom Bischof ausgesprochen sei. Mit dieser Erklärung war natürlich eine Entscheidung des Fürstbischöfs von Breslau provocirt. Wie dieselbe ausfallen würde, war vorauszusagen. Sie lautet in ihrem wesentlichen

Theile wie folgt: „Ich befinde mich nicht in der Lage, auf diese Anordnung (der Regierung) hin, den Pfarrer Tschirner von seiner Pflicht zur Ertheilung des Religionsunterrichtes dispensiren zu können, denn durch göttliches Gebot, nicht durch die staatliche Uebertragung des Schul-Revisorats ist der Pfarrer gehalten, in den Lehren der Religion zu unterrichten, und er darf sich durch die Furcht vor Zwangsmaßregeln der Menschen von der Ausübung dieser Pflicht nicht abschrecken lassen. Ich muß es der königlichen Regierung anheimgen, ob sie auf richterliche Entscheidung antragen will, wenn Pfarrer Tschirner, wie ich von ihm erwarte, seinen Pflichten als Pfarrer auch ferner nachkommt, und muß es wohl derselben überlassen, zu erwägen, ob ein auf dieser Grundlage herbeigeführter Conflict, welchem die Kirchenbehörde allerdings weder durch Nachgeben gegen die weltliche Macht ausweichen, noch auch mit äußerer Gewalt entgegenzutreten kann, für den Staat günstig zu wirken vermag.“ So der Herr Fürstbischof. Der Pfarrer von Sodow fährt jetzt in aller Gemüthsruhe in der Ausübung seiner Inspectionsrechte fort, obwohl die Lehrer, dem Auftrag der Behörde gemäß, ihm dies verbieten. Da somit der Conflict auf die Spitze getrieben werden muß, so wird die königl. Regierung zu Duppeln, als deren Präsident vor Kurzem der frühere Landdrost v. Hagemeyer berufen worden ist, bald Gelegenheit finden, darzutun, daß eine solche Opposition des Clerus unter keinen Umständen geduldet werden kann.

Der Verlust, den die deutsche Artillerie durch das Ableben des Generals v. Hindersin erlitten, wird in militärischen Kreisen um so schwerer empfunden, als man wegen der Neubefetzung der vacant gewordenen Stellung in Verlegenheit ist, weil der in erster Linie berufene General v. Colomnier aus Gesundheitsrückichten seine Entlassung erbeten. Wie man hört, richteten sich die Blicke daher auf den General Prinz Kraft v. Hohenlohe, der als Leiter des Bombardements von Paris in gutem Andenken steht.

Aus Frankreich — die Formel ist beinahe schon stereotyp geworden — ist nichts Erfreuliches zu melden. Gegenüber der ungemeinen Regsamkeit, welche von den Monarchisten aller Schattirungen entwickelt wird, legt Thiers täglich befremdende Proben der kleinlichsten Eitelkeit ab. Auf eine vertrauliche Anfrage, wie sich der Präsident zu der Einbringung eines Antrages auf die Wahl eines Vicepräsidenten der Republik stellen würde, der im Falle einer Erledigung der Präsidentschaft provisorisch die Zügel der Regierung zu ergreifen hätte, erklärte Thiers, er würde jede Art von Vicepräsidentschaft als eine persönlich gegen ihn gerichtete Feindseligkeit ansehen; er habe, Gott sei Dank, noch Patriotismus

genug, um, wenn er sich zum Rücktritt entschliesse, die Geschäfte gewissenhaft bis zur Einsetzung eines Nachfolgers fortzuführen, und was die Eventualität seines Todes betreffe, so sei ja in diesem Falle der Vicepräsident des Ministerrathes, zur Zeit Herr Dufaure, naturgemäß berufen, die geeigneten Schritte einzuleiten. Beinahe könnte man ausrufen: Weh dem Lande, dessen Regent ein Kind — gewordener Greis!

Ueber die Sitzung der spanischen Cortes vom 25. d. M., in welcher das Decret der Kammerauflösung zur Verlesung gelangte, liegen jetzt Details vor; die Sitzung war tumultuarisch von Anfang bis zu Ende und die Redner der verschiedensten Parteien, wie Borilla, Martos, Rios, Rosas, Figueras etc., ergingen sich in leidenschaftlichen Expectorationen. Auch vor dem Cortesgebäude hatten sich dichte Volksmassen angesammelt und die Aufregung der Menge war so groß, daß man Ruhestörungen befürchtete und Truppen marschbereit hielt.

Aus Athen wird der „Times“ ein trübes Bild der dortigen Zustände von ihrem Correspondenten entworfen. Die Regierung sehe sich auf allen Seiten von sehr erheblichen Schwierigkeiten umringt; Handel und Ackerbau seien in Stocken gerathen; auswärtiges Capital sei durch die bekannte Laurion-Affaire von der Theilnahme an griechischen Unternehmungen zum mindesten zeitweilig abgeschreckt und in Attica erhebe der Brigantaggio neuerdings sein Haupt.

In New-Orleans herrschen eigenthümliche Verhältnisse. Es gibt da eine Warmoth- und eine Carter-Fraction in der Legislatur. Jede hält ihre Sitzungen, jede umgibt sich mit einer bewaffneten Macht und keine hat die beschlußfähige Zahl. Carter ist der Sprecher des Hauses, dessen erster Schritt war, den Gouverneur Warmoth und eine große Anzahl von Mitgliedern der Versammlung verhaften zu lassen. Dies brachte die Explosion zuwege. Jede Partei fahndete auf die Mitglieder der anderen. Eine Anzahl von Senatoren reisten aus und flüchteten sich auf ein Bundesgeschiff, um nicht in den Sitzungsaal geschleppt zu werden. Der Präsident entzog ihnen dieses Asyl, weil er darin eine Kompetenzüberschreitung erkannte. Ans Land gesetzt, waten die Senatoren erst durch die Sümpfe und flüchteten alsdann nach Mississippi. Stündlich muß ein Kampf erwartet werden und schon ist Blut geflossen, indem ein Mitglied der Warmoth-Fraction, Walker Weyland, auf der Straße erschossen wurde. Der Präsident will im Nothfalle den öffentlichen Frieden retten und der General Emory hat ein Regiment aus Louisville in Kentucky requirirt.

Ein interessantes Zeichen der Zeit ist das Gesicht von sechs Japanesen um Aufnahme in die Westpointer Academie. Es ist dafür die Zustimmung des Congresses erforderlich.

## Feuilleton.

### Der Gothaer Almanach.

Ueber diesen seit mehr als hundert Jahren erscheinenden „Almanach“ äußert sich die englische „Saturday Review“ folgendermaßen: „Es ist interessant zu bemerken, daß selbst in diesen Tagen der Umwälzung, der Gothaer „Almanach“ nicht abläßt von seiner streng königlichen Gesinnung und daß er noch immer in alter Treue zu seinen Königen und Prinzen hält, obwohl er nach einem harten Kampfe gezwungen wurde, seine Theorie den Erfordernissen der Zeit anzupassen. Er rühmt sich augenblicklich eines mehr als hundertjährigen Bestehens und war während dieses Zeitraumes der Geschichtsschreiber und Augenzeuge einer Reihe der bedeutungsvollsten Ereignisse in Bezug auf die Zustände in Europa. Drei Königthümer, zwei Kaiserherrschaften und drei Republiken folgten in Frankreich aufeinander. Er sah wie Preußen Frankreich und Frankreich wiederum Preußen unterlag. Desgleichen beobachtete er den Zusammenstoß des heiligen römischen Reiches, so wie die Errichtung eines neuen deutschen Reiches, ferner die Vertreibung der Bourbonen, sowohl aus Spanien, wie aus ihren übrigen Fürstenthümern und endlich die Absetzung des Papstes als weltlichen Fürsten. Er hatte Anfangs einen bitteren Kampf mit dem ersten Napoleon, indem er denselben als einen Usurpator zu ignoriren versuchte und dieser rächte sich

in der Folge an ihm für seine Treue gegen die Bourbonen. „Der letzte Gothaer Almanach“, schrieb der Kaiser im Jahre 1807, „ist unordentlich verfaßt“. In erster Reihe erwähnt er den Namen des Grafen de Ville (Ludwig XVIII.) und führt dann alle Bundesstaaten auf, als ob gar keine Aenderungen in Deutschland vorgekommen wären; in ähnlicher Weise werden die Namen der Familie von Frankreich in unpassenden Ausdrücken aufgeführt. „Schreibe an den Minister von Gotha und gib ihm zu verstehen, daß dies Alles im nächsten „Almanach“ geändert sein muß.“ Einige Jahre hindurch wagte der „Almanach“ fast gar nicht zu erscheinen und eine Zeit lang war seine Veröffentlichung äußerst unregelmäßig. In weniger fernliegenden Tagen hatte er mit seinen politischen Sympathien und mit seiner Pflicht als Geschichtsschreiber zu kämpfen. Er verleugnete so lange wie möglich jede Kenntniß von den Veränderungen, welche der italienische Krieg hervorgerufen hatte und entthronte Fürsten fanden stets freundlichen und achtungsvollen Schutz in seinen Spalten. Wenngleich es die Welt that, so hat doch der „Almanach“ Ferdinands IV. von Neapel nicht vergessen, ebenso Franz V. von Modena, Robert von Parma und Franz II., den König beider Sicilien. Aber sogar der „Almanach“ hat die Landeshoheit des Papstes aufgegeben, welcher jetzt als sein eigener Herr dasteht, als „Papst“, während die Cardinäle nach alphabetischer Anordnung („Päpstlicher Stuhl und Cardinäle“) zwischen Orange-Freistaat und persisches Reich zu stehen kommt.

Bis zu diesem Jahre setzte der Herausgeber den Herzog von Sachsen-Coburg, in Folge localer Ehrfurcht, an die Spitze aller Fürsten; aber der deutsche Kaiser hat jetzt diesen Ehrenposten eingenommen. Frankreich ist schon von jeher eine Quelle großen Verdrußes für den Verfasser des modernen Buches der Könige gewesen.

Er war nie darüber mit sich einig, was wohl in einem Monat in diesem vulkanischen Lande vorkommen könne, in welchem die constitutionelle Bauart von demselben leichten und wackeligen Charakter ist, wie die Bauten auf einer Lava-Kruste. Im vorigen Jahre mußte er zu dem Gewaltmittel greifen und Frankreich an das äußerste Ende des Bruches setzen, damit noch im letzten Momente vor der Veröffentlichung hinzugefügt oder verbessert werden könne. In diesem Jahre hat er daselbe gethan und er zeigt hiedurch sehr deutlich, wie groß sein Glaube ist, an die Beständigkeit der augenblicklich bestehenden Verhältnisse. Die Adresse an die Häupter des Hauses Bonaparte ist gegenwärtig „England“; und die vorsichtige Bemerkung — *actuellement non regnante* —, welche im vorigen Jahre hinzugefügt war, ist diesmal nicht wiederholt worden. Man hat vielleicht gemeint, daß eine nahe bevorstehende Wiederherstellung der Kaiserherrschaft nicht zu befürchten sei. Die beiden anderen Kronprätendenten stehen an der Spitze ihrer beziehungsweise Familien ausgezeichnet.

Auf die regierenden Souveräne und auf Diejenigen, welche ein Recht zum Regieren beanspruchen, sol-

Dr. F. Pest, 31. Jänner.

Endlich beginnt morgen im Unterhause die Plenarberatung über das Budgetgesetz. Als Berichterstatter der Centralcommission legte in der heutigen ganz kurzen Sitzung Coloman Széll den betreffenden Bericht vor, doch dürften die Beratungen hierüber erst Anfangs der nächsten Woche in ein regeres Geleise treten, indem Freitag und Sonnabend die Sectionen so vollauf beschäftigt, an der Cötvös-Feier sich beide Häuser zahlreich betheiligen werden und daher erst Montag das Operat eingehender besprochen werden soll.

Obgleich erst einige Mitglieder als Vertrauensmänner der croatischen Opposition hier eingetroffen, trachtet sowohl die ungarische Regierung, wie auch die Agraropposition jedweden Vorwurf unverzeihlicher Verzögerung von sich abzuwälzen; demzufolge wurden bereits heute bei unserem Ministerpräsidenten die Bourparlers in der croatischen Angelegenheit abermals aufgenommen, doch dürfte hierüber nichts in die Oeffentlichkeit dringen, als bis eine Verständigungsbasis erzielt worden ist. Sollten sich wider alles Erwarten die Unterhandlungen zerbrechen, wird daran weder die Regierung noch die Pesther Legislative die Schuld tragen. Ein etwaiges Scheitern würde nur den schon früher befürchteten Beleg zu Tage fördern, daß sich die extreme Strömung croatischer Ultra's das Uebergewicht verschafft und die maßgebende Entscheidung zu erringen vermochte. Ein Blick auf das kürzlich bekannt gewordene Agraroppositionelle Memorandum zeigt nur zu deutlich, daß in diesem Actenstücke die staatsrechtliche Basis Croatiens Ungarn gegenüber nicht allein negirt, sondern sogar als davon abhängig hingestellt wird, daß auch die Militärgrenze und sogar Dalmatien eine nachträgliche, anerkennende Zustimmungserklärung abzugeben hätten. Es ist augenfällig, daß solche Theorien und die Improvisation eines funktionsfähigen Staatsrechtes den Verständigungsmoment noch nicht der allernächsten Zukunft zu überlassen entschlossen zu sein scheinen. Möglicher Weise sind derlei staatsrechtliche Extravaganzen noch als ein Ueberbleibsel der Hohenwart'schen Verlassenschafts-Reliquie zu betrachten, und wenn die zwölf Vertrauensmänner aufrichtige uneigennützig, practische Patrioten sind, so kann sich Alles, wie über Nacht, zum Guten wenden, damit auch für Croatien endlich der lang-ersehnte Morgen verfassungsmäßiger Thätigkeit heranbreche.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Pest, 31. Jänner.

Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung um 1 Uhr Nachmittags; als Schriftführer fungirten Jambor und Szeniczey; von den Ministern war Niemand anwesend.

Nach Authentication des Protocolls meldete der Präsident das Einlangen einer Petition der Stadt Pest wegen eines Staatsbeitrages zu den Steuererhebungskosten. — Wurde an die Petitionscommission gemiesen.

Ferner zeigte der Präsident an, daß Graf Melchior Lónyay als Präsident der Academie der Wissenschaften das Haus auf morgen zum Cötvös- Requiem, auf übermorgen aber zur Cötvös-Feier eingeladen hat. — Dem Abgeordneten Josef Zeyk wurde

gen die Fürsten und Grafen, welche keine Ansprüche auf Souveränität haben. Dies ist vielleicht der charakteristischste Theil des Buches.

In diesem Jahre ist ein neuer Fürst hinzugekommen — Bismarck, von dem es fraglich erscheint, ob ihm die Gesellschaft ganz convenirt. Andererseits sind die von Bücker-Muskau jetzt erloschen. Wenn wir einen Jahrgang des „Almanach“ aus der Zeit vor dem Sturze des heiligen römischen Reiches betrachten, so finden wir mehr als 300 fürstliche Häuser, Souveräne oder Quasi-Souveräne aufgeführt. Mit Ausnahme weniger regierender Fürsten sind diese jetzt bis auf 108 Familien reducirt, indem wir die Unterabtheilungen ohne Souveränität abrechnen, von denen 49 der Ehre theilhaftig werden, daß man sie mit „Ew. Durchlaucht“ anredet. Dies wurde ihnen im Jahre 1825 vom Deutschen Bunde zugestanden. Hierzu kommen ferner 30 „Gräfliche Häuser“, deren Häupter das Recht haben, den Titel „Erlaucht“ zu führen. Selbstverständlich sind die Grafen und Fürsten nicht lauter Deutsche. Es gibt französische, italienische, holländische und polnische Familien darunter. Eine merkwürdige Sammlung von Altem und Neuem befinden sich darunter doch einige echte Ueberreste regierender Geschlechter.

Wenn der Herausgeber des „Almanach“ seinen Eifer für die Legitimität so weit gemäßig hat, daß er wirkliche Souveräne in seinen Catalog aufnimmt, gleichviel welchen Ursprungs oder durch welche Mittel sie auf den Thron gelangt sind, so sehen wir nicht ein,

der nachgesuchte Urlaub bewilligt. — Privatgesuche wurden eingereicht durch die Abgeordneten Carl Fabricius, Carl Stoll und Stefan Paulovics.

Coloman Széll legte als Berichterstatter der Centralcommission den Bericht derselben über das Budgetgesetz vor. Der Bericht wurde zur Drucklegung gewiesen und gelangt das Budgetgesetz morgen zur Plenarberatung.

Hiermit wurde die Sitzung um 12 Uhr geschlossen; die nächste Sitzung findet morgen um 11 Uhr Vormittags statt.

Die National-Collecte in Frankreich.

Die Bewegung zu einer National-Sammlung für die an Deutschland zu leistende Kriegsschuldabgung nimmt beachtenswerthe Proportionen an. Sie hat sich, wie man sieht, von der Presse, in welcher der „Moniteur Universel“ mit seinem Projecte einer von den französischen Frauen zu betreibenden Sammlung von Geldern, Schmuck- und anderen Werthsachen den Anstoß gab, auch der Landesvertretung mitgetheilt. In Nancy hat ein Comité, an dessen Spitze der eben zum Präfecten von Nantes ernannte bisherige Maire der Stadt, Herr Louis Welscher, steht, in wenigen Tagen 400 000 Francs aufgebracht und verpflichtet, nächstens mit einer Million und zugleich mit einem Projecte, vermöge dessen das Land mit Leichtigkeit eine patriotische Gabe von mindestens 500 Millionen darbringen könnte, nach Paris zu kommen. Der „Sicéle“ zeichnet heute 5000 Francs, und das Damen-Comité des „Moniteur“, an dessen Spitze die Frauen Drouin de Lhuys, Cail, Prinzessin Czartoryski, de Béghue, Decquet (die elssässische Patriotin) und Andere stehen, könnte schon mit einer bedeutenden Summe hervortreten, wenn es nicht noch bessere Resultate abwarten wollte. Einem Mißklang in dieser Bewegung begegnen wir nur in der radicalen „Constitution“, welche auf die Aufforderung, sich an den Sammlungen zu betheiligen, wie folgt antwortet: „Wie? Wir haben diesen Krieg mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern gesucht, wir haben mit aller Macht wider dieses Majestäts-Verbrechen gegen die Menschlichkeit protestirt, und nun wendet man sich an uns, da es gilt, das begangene Verbrechen zu sühnen? Die Brothherren machen es ihren Arbeitern zu einer Gewissenssache, die Frucht ihres Schweiges der Kriegsschuldabgung zu opfern. Das kann nicht ihr Ernst sein. Die Demokratie hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, eine so skandalöse Einladung mit Verachtung zurückzuweisen. Es muß allgemein klar werden, daß die Erziehung einer so geringen Freiheit hoch über alle von den Cäsaren geträumten territorialen Eroberungen steht. Die Steuer, welche ohne Unterschied den Grundbesitzer und den instinctiv weitbürgerlich gesinnten Proletarier trifft, ist schon ungerecht genug. Wenn ihr jetzt für die Kriegsschuldabgung zu außerordentlichen Mitteln greifen wollt, so wendet euch an den Bourgeois, der das Kaiserreich unterstützte, legt Beschlag auf das Vermögen der Majorität des gesetzgebenden Körpers, welche trotz der Proteste des Volkes den Krieg votirte, plündert die ehemaligen Senatoren, die Minister, die Mitglieder des Geheimen Rathes! Aber so lange sich Rouher auf seinem Gute mäuset, so lange die Talhouët, die Gramont, die Schneid er sich ruhig ihres skandalösen Reichthums

warum er nicht auch alle bestehenden Regierungsformen anführt, dieselben mögen nun Monarchien sein oder nicht. Jedoch sind Logik und Gefühl nicht immer beisammen und wir können sehr gut ermessen, was es für eine Dual gewesen sein muß, nicht nur für den Präsidenten der Vereinigten Staaten oder der französischen Republik einen Platz zu finden, sondern auch für die Häupter solcher unbekanntenen Republiken, wie St. Domingo und Liberia. Die winzigen Republiken Andorra und San Marino sind auch nicht übersehen worden bei der Aufzählung der verschiedenen europäischen Staaten.

Andorra steht unter dem Schutze Frankreichs und des Bischofs von Urgel; beide erhalten jährlich eine Steuer von 35 L. Ein Generalrath von vierundzwanzig Mitgliedern bildet die Regierung. Die Wahl des Rathes geschieht alle vier Jahre durch eine Constituante, welche aus vier Familienhäuptern jeder Gemeinde besteht. Die executive Gewalt wird einem Syndicus übertragen, welchen der Rath erwählt. Der Flächeninhalt der Republik beträgt ungefähr 400 Quadrat-Kilometer und die Zahl der Bevölkerung schwankt nach verschiedenen Angaben zwischen 4000 und 12.000.

San Marino wird von einem Paar Ober-Regenten, welche alle sechs Monate wechseln, regiert und besitzt außerdem ein Paar Staatssecretäre und einen Oberbefehlshaber. Ungefähr 7000 Einwohner halten den Berggücken besetzt, der das Gebiet der Republik bildet. Dieser Republik kann man das Fürstenthum Monaco zur Seite stellen, welches ungefähr 15 Qua-

erfreuen, werden wir antworten wie Alphons Karr den Anhängern der Abschaffung der Todesstrafe: Mögen die Herren Mörder den Anfang machen!“

Neuestes.

Agram, 31. Jänner. Das königl. ungar. Finanzministerium sistirte die Steuereintreibung in den von der Hungersnoth bedrohten Gegenden. Die Landesregierung hat eine Vereisung aller nothleidenden Districte angeordnet.

Fiume, 31. Jänner. Gestern fanden die Ersatzwahlen von 11 Mitgliedern für die Stadtrepräsentanz statt; sämmtliche Listen enthielten ausschließlich ungarisch gesinnte Candidaten. Das Wahlergebniß war dem entsprechend.

Berlin, 31. Jänner. In der Budgetdebatte des Cultusministeriums wurde der Antrag auf Aufhebung des evangelischen Oberkirchenrathes nach längerer Debatte verworfen, nachdem der Cultusminister ersuchte, ihm Zeit zu lassen, sich in solchen höchst verwickelten Fragen zu orientiren.

Paris, 30. Jänner. Abends. „Union“ (das Organ des Grafen Chambord) schreibt: Das Manifest ist eine Antwort an jene Politiker, welche auf die Feigheit als ein Auskunftsmitel zählten. — „Gazette de France“ (Organ der Fusionisten) gibt zu verstehen, daß die National-Versammlung die Prinzen zur Fusion zwingen solle. — „Journal de Paris“ (Organ der Orleansisten) sagt: Wenn man die kritische Lage des Landes mehr ins Auge faßte, so würde man liebgewordene Ideen anderen ebenso achtbaren Gefühlen opfern. Andere Blätter constatiren, daß das Manifest des Grafen von Chambord die Fusionsträume verschwinden mache und sagen, das Manifest sei nicht politisch aber loyal und ehrlich. — „Temps“ bemerkt, der Graf von Chambord habe mit der Erklärung, er werde nicht abdanken, thatsächlich abgedankt, in dem Sinne, daß er sich unmöglich macht.

Paris, 30. Jänner. Rabourdin Vater und Sohn wurden zu fünfjähriger Haft verurtheilt, weil sie den deutschen Armeen Vieh und Getreide lieferten. — Der Director des „Journal officiel“ unter der Commune Lebeau, wurde zur Deportation auf eine Festung verurtheilt.

Newyork, 30. Jänner. Ein spanisches Kanonenboot erbeutete als Kriegskontribution einen auf Cuba aussehiffenden englischen Schooner sammt der Schiffsmannschaft.

Wiener Weltausstellung 1873.

Wien, 28. Jänner.

Vorgestern fand unter dem Vorsitze des Generaldirectors Baron Schwarz eine Plenarversammlung der großen Ausstellungscommission statt. Aus der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede des Generaldirectors entnehmen wir das Folgende: Baron Schwarz wendet sich zunächst gegen die in der letzten Zeit mehrseitig geäußerten Zweifel, als würde die Ausstellung bei dem heutigen Stande der Arbeiten nicht, wie bestimmt, am 1. Mai 1873 eröffnet werden. An der Hand authentischer Daten weist er das Unberechtigte dieses Zweifels nach. Allein nicht nur die Bau-, sondern auch die Organisationsarbeiten befinden sich in einem Stadium der Entwicklung, welches das Beste hoffen läßt. Redner übergeht sodann auf das allgemeine Reglement,

drat-Kilometer umfaßt. Der Fürst hat seinen Staatsrath, drei Feldherren und etwa 3000 Unterthanen.

Die größte Veränderung, welche der Inhalt des Almanachs erlitten hat, besteht in der immer mehr zunehmenden Aufmerksamkeit, welche er den Berichten und der Statistik über die Einrichtungen und die Bevölkerung eines jeden Landes widmet.

Die früheren Ausgaben dieses Werkes bezogen sich nur auf die genealogischen Berichte über königliche und fürstliche Personen und brachten nur hin und wieder einige sentimentale Anekdoten, Erzählungen und ein klein wenig Naturgeschichte, jetzt aber ist mehr als die Hälfte des Buches „Annuaire Diplomatique et Statistique“ angefüllt. Lord Palmerston schrieb im Jahre 1834 an seinen Bruder in Neapel: „Ich wünschte, daß Du in Deinen Depeschen etwas mehr erwähnen könntest, als die Vorgänge in der königlichen Familie. Theile uns doch einmal etwas mit über den inneren Zustand des Landes, z. B. über den Handel, die Finanzen, das Meer u. s. w.“ Die Diplomaten ließen sich das gesagt sein und der alte Gothaer Schmeichler folgte ihrem Beispiele. Dieser Theil des Jahrbuches wächst immer mehr und vielleicht finden wir eines Tages, so raisonnirt das Blatt Altenglans, die in zweiter Linie gruppirte Reihe der Hoheiten und Durchleuchten („Seranities“ and „Transparencies“ — wörtlich Durchleuchtigkeiten) nicht wieder, indem sie den Berichten über die inneren Einrichtungen aller Länder weichen mußten.“

auf das „Grundgesetz der Ausstellung“. Bei Ausarbeitung des Jelen war man bemüht, den Ausstellern des In- und Auslandes alle möglichen Vortheile zu gewähren, um sie zu glänzender Beschickung zu veranlassen. Neu in dem Reglement ist die Bestimmung über die Plazmiete. Die Einhebung derselben wurde durch ein Gesetz angeordnet; es ließ sich dagegen keine Einwendung erheben. Man war also bemüht, den Ausstellern diese Verpflichtung durch anderweitige Erleichterungen zu compensiren und man glaubte darin ein Compensationsmittel gefunden zu haben, welches den Betrag für die Plazmiete mehr als ausgleicht, den man nämlich den Ausstellern gegenüber die Verpflichtung einging, alle Kosten für die Herstellung eines gezielten Fußbodens für die Decorirung der Decken und für die bezüglichlichen Gartenanlagen zu bestreiten. Noch erwähnt der Generaldirector der der Ausstellung in allen europäischen und außereuropäischen Staaten entgegengebrachten Sympathien und führt als Beweis hierfür an, daß bis vorgestern die Zahl der an die Generaldirection gerichteten Zuschriften und der in Folge dessen abgegangenen Antworten die Ziffer von 10.985 erreicht habe. Mit einem herzlichen Dank an die Presse für ihre dem großen Unternehmen gewidmete Unterstützung schließt Baron Schwarz seine Rede.

Bezüglich des gedeckten Raumes der Weltausstellung wurden hierauf folgende Dispositionen getroffen: Für Oesterreich-Ungarn werden im Industriepalaste im Kunstgebäude 30 Procent in der Maschinenhalle 30 „ in der Industriepalaste 33 „ in der Rotunde 50 „

des gesammten Raumes reservirt. Die übrigen 70, beziehungsweise 67 Procent der erstgenannten drei Ausstellungsgebäude und 50 Procent des Raumes in der Rotunde werden den fremden an der Ausstellung sich beteiligenden Staaten zur Verfügung gestellt.

Deutschland, England und Frankreich wurden in Bezug auf die Raumvertheilung gleichgestellt.

Die Vertheilung des Raumes unter die übrigen fremden Staaten erfolgt im Verhältnisse der Raumproportionen der vorangegangenen Pariser-Ausstellung des Jahres 1867.

Für Rußland, das nachbarliche Italien und für den uns so nahe gelegenen Orient wird jedoch über die Verhältnißziffer entsprechend hinausgegangen werden.

**Jahresbericht des Bürgermeisters.**

(Vorfes in der am 30. Jänner 1872 abgehaltenen städtischen General-Versammlung.)

**Geehrter Repräsentantenkörper!**

Da ein Theil des neuen Municipal-Ausschusses unserer Stadt, u. zw. die auf Grundlage der S. N. XLII: 1870 gewählten Mitglieder desselben demnächst verifizirt werden, somit der gegenwärtige Repräsentantenkörper behufs Erfüllung seiner edlen, aber schwierigen Aufgabe sich heute zum letztenmale versammelte, so erachte ich es für meine Pflicht, meinen Jahresbericht über die bisherige Thätigkeit des Beamtenkörpers, über alle Momente im Sanitäts- und Populationswesen, in industrieller und merkantiler Beziehung, über die wichtigeren Verfügungen der Behörde und erweitert mit dem vergleichenden Ausweis über den Stand des städtischen Vermögens in Nachstehendem vorzulegen:

Unsere öffentlichen Sanitätszustände waren während des verfloffenen Jahres besorgniß-erregend. Todesfälle ereigneten sich 1771, somit um 477 mehr als im Jahre 1870. Die Zahl der Geburten wurde durch die Zahl der Todesfälle nahezu erreicht, da diese 6 Percent der Bevölkerung betragen, während in normalen Zeiten kaum 4 Percent vorkommen.

Dem Alter nach starben 0—1jährige 408, was 23 1/2% der gesammten Sterbefälle und 26% der Neugeborenen beträgt.

Die Ursache dieser abnormen Mortalität bei den Neugeborenen finden wir theils in der großen Zahl der außerehelichen Geburten, theils in dem Umstande, daß es Weiber gibt, die zu gleicher Zeit und gewissenlos die Pflege mehrere Neugeborenen auf einmal übernehmen, ohne hiezu überhaupt eingerichtet zu sein oder Neigung zu besitzen; da sie dies für nichts weiter als einen Broderwerb betrachten, und wirken hier Verbrechen und Elend vereint an der Vertilgung der Säuglinge. Dieser Umstand mahnt energisch an die Nothwendigkeit der Errichtung eines Findelhauses und auch bis dahin an die strengere polizeiliche Aufsicht dieser herzlosen Weiber.

Laut dem Bericht des Oberphysicus grassirte das Wechselfieber in großem Maßstabe. Geimpft wurden 1048 Kinder.

In sämmtlichen Spitälern wurden zusammen behandelt 2262 Kranke, u. z.: im Comitatspital . . . . . 1575 in der Privatheilanstalt . . . . . 554 im isr. Spital . . . . . 133

Gerichtsärztliche Fälle kamen vor . . . . . 2 Selbstmorde . . . . . 7

Die Regelung und Flußbarmachung der Holtmaros, des Tököly- und des Gajzer Canals, dieser gefährlichsten Feinde des öffentlichen Sanitätszustandes; die weitere Hinausrückung der Friedhöfe und Schlagbrücken, die Ablagerung des Koths und Mistes außerhalb der Stadt, die regelmäßige Reinigung der Abflüsse und Abflußcanäle in den Straßen muß einen Gegenstand ernster Erwägung und schnellerer Verfügungen des neuen Municipalausschusses bilden, sobald das auch seitens des Ministeriums des Innern bereits genehmigte große Anlehen der Stadt realisirt sein wird.

Die Vermehrung unserer Bevölkerung ist durch 1554 Individuen repräsentirt, wovon 1218 gesetzliche und 236 ungesetzliche, somit betragen die letzteren 15pCt. der Neugeborenen. Da die Zahl der Sterbefälle die der Geburten um 217 überstieg, ist leider keine Vermehrung der Bevölkerung zu verzeichnen. Außer 107 Familien, die das Einwohnerrecht erhielten, ist über die äußere Fluctuation nichts bekannt.

Die sonstigen Momente bei der Bevölkerung sind laut den eingeflossenen Berichten folgende:

Getraut wurden . . . . .	307 Paare
Einwohnerrecht erhielten . . . . .	107 Individuen
Fremde wurden angemeldet . . . . .	6000 „
Soldaten in der regulären Armee . . . . .	2202 „
Reservisten . . . . .	802 „
Kön. ung. Honvéds . . . . .	682 „
Dienstboten wurden angemeldet . . . . .	4600 „
Wanderbücher erhielten . . . . .	140 „
Reiselegitimationen erhielten . . . . .	288 „

**Unsere öffentlichen Sicherheitsverhältnisse**

waren günstig; durch größere Verbrechen wurde die persönliche und Eigenthumsicherheit nicht gefährdet.

Feuersbrünste kamen vor 11, hievon bedeutendere 3, Absichtlichkeit erwies sich bei keiner einzigen. Ich halte es jedoch für nothwendig, die Verwüstungen durch die Feuersbrunst in der schönen Gasse in Erinnerung zu bringen, damit der künftige Repräsentantenkörper Kenntniß erhalte von dem am 6. und 7. December gefaßten Beschlusse, Z. 4974/4014, der General-Versammlung über die projectirte Anschaffung von Feuerlöschrequisiten bei allfälliger Neugestaltung des Feuerlöschcorps.

Bezüglich der öffentlichen Sicherheit erweist sich die Thätigkeit des Stadthauptmannamtes und des Untersuchungsgerichtes daraus, daß das Untersuchungsgericht 330 Straffälle, das Stadthauptmannamt 2783 polizeiliche und 263 Uebertretungsfälle verhandelte; außerdem wurden

abgeschoben . . . . .	588,
detenirt . . . . .	527 Individuen,

von den letzteren wurden während des Jahres entlassen 471, am 10. Jänner l. J. wurden dem hiesigen k. ung. Gerichtshof erster Instanz übergeben 55 Straffälle, während im städtischen Gefängniß bloß 1 Strafling verblieb.

**Unser Communicationswesen.**

Die Pflasterung unserer Gassen wurde um 6446 Quadratklaster vermehrt; während des Jahres wurden neugepflastert und aufgefüllt die St. Stefans-, Neufaal-, Kleine Ringel-, Hauen- und Lammgasse; ferner die Abtheilung der Pestersstraße nächst dem Bräuhaus bis zum gelben Wirthshaus; renovirt wurde das Pflaster von 11 Gassen mit 2154 Quadratklaster; mit Würfelsteinen wurde eine Probepflasterung vorgenommen in der schönen Gasse und ein Trottoirübergang mit Granitsteinen nächst dem Casino; zur Auffüllung von 21 Gassen wurden 386 Kubikklasten Schotter und zur Ausfüllung der Vertiefungen in 16 Gassen wurden zusammen 950 Kubikklasten Erde, u. z. der größte Theil im Laufe des Jahres verwendet.

In den äußeren Straßen des städtischen Hotters, namentlich für den Pfaffendamm, Bizser Gasse und zur Barbuser Brücke wurden viele Kubikklasten Erde verwendet; ein Dülls in Szerecscház wurde fahrbar gemacht und über die száraz-ér wurden zwei Brücken gebaut.

Die 6446 Quadrat-Klaster neue Pflasterung kostete . . . . .	fl.	fr.
die 2154 Quadrat-Klaster Renovirung kostete . . . . .	18874	08
für 495 Kubikklasten Steine wurden ausgegeben . . . . .	4848	46
„ Quadersteine wurden ausgegeben . . . . .	16117	05
„ Trottoirsteine . . . . .	810	
„ 386 Kubikklasten Schotter wurden gezahlt . . . . .	2214	74
„ 950 „ Erde als Fuhrlohn . . . . .	2957	25
„ 950 „ „ . . . . .	6212	67
„ 950 „ „ . . . . .	52034	25

Ausgegeben wurden zusammen außerdem wurden für die Vertheilung der Erde und das Auseinanderwerfen des Schotters und überhaupt für die Planirung der Gassen in den Vorstädten durch die Commission für öffentliche Arbeitsleistungen

7561 1/2 öffentliche Arbeitstage und 648 fl. 50 fr. in Baarem verwendet.

Im Jahre 1867 waren gepflastert 48 Gassen und Plätze mit einem Complex von 49.300 Quad.-Klaster. Bei all' dem wird die Fahrbarmachung unserer Gassen in den Vorstädten und die Landstraßen und Feldwege im Hottter unserer Stadt noch große Opfer erheischen, namentlich in den Vorstädten Gaja und Pernyáva, sowie Szt. Pál-Stratoser, Bizser und Kurtticker Straßen.

Für die Hauptader unserer Communication, für die Maros, respective zur Stärkung der Ufer, wurden im Ganzen 280 Kubik-Klaster Steine angekauft um den Betrag von 8820 fl. 50 fr., wovon ein Theil zur Verhinderung der Abschwemmung noch während des Sommers eingelagert wurde, während der größere Theil laut Beschluß der General-Versammlung noch der Verwendung harret.

(Fortsetzung folgt.)

**Einladung.**

In Folge des mir persönlich zu Theil gewordenen Auftrages Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespanns, beehre ich mich, den im Sinne des S. N. XLII: 1870, aus den Meistbesteuerten und im Wege der Wahl constituirten neuen Municipalausschuss unserer Stadt zu der, Sonntag den 4. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Verathungs-saal abzuhaltenen constituirenden General-Versammlung hiemit achtungsvoll einzuladen.

Arad, 31. Jänner 1872.

**Vörös Pál.**

Magistratsrath, als subst. Bürgermeister.

**Einladung.**

Die Repräsentanten und Wähler der königlichen Freistadt Arad werden ersucht, **Sonntag den 4. Februar, Nachmittags 3 Uhr**, in den Arena-Localitäten in betreff der **stättzufindenden Bürgermeisterwahl** ohne Unterschied der Partei zu einer **gemeinschaftlichen Verathung** erscheinen zu wollen.

Mehrere Bürger und Wähler der l. Freistadt Arad.

**Tagesneuigkeiten.**

— In der Sitzung des Directions-ausschusses der ungarischen Academie der Wissenschaften wurden folgende Spenden zur Vermehrung des Capitals der Academie angemeldet: Graf Melchior Lönyay 67 1/2 Dukaten; das Legat des Pester Insassen Anton Eisele 50 fl.; das Legat des Szt. Udvahelher Unterdechanten Josef Csató 100 fl. in Grundentlastungsobligationen. In derselben Sitzung wurde die Abschrift des Testaments des verewigten correspondirenden Mitgliedes Franz Flor und dessen Witwe über die 10.000 Gulden-Stiftung vorgelegt.

(Provinzialisirung der Grenze.) Nachdem die politische Eintheilung der Deutsch-, Romanisch- und Serbisch-Banater Grenzregimenter bereits stattgefunden hat, so macht das Agrar-Generalcomando dem Landesvertheidigungs-Ministerium in dieser Angelegenheit die folgende Meldung: Nach der neuen Eintheilung zerfällt das Deutsch-Banater Grenzregiment in vier Bezirke, nämlich: Perlasz, Antondorf, Slogern und Zubin. Das Romanisch-Banater Regiment zerfällt ebenfalls in vier Verwaltungsbezirke, als: Borowitz, Perogowa, Mit-Drsova und Karansebes. Das Serbisch-Banater Regiment zählt ebenfalls vier Bezirke und zwar: Carlsdorf, Jasanowiz, Moldawa und Delselit. Endlich zerfällt das Titteler Grenzbataillon in zwei Bezirke, und zwar: Tittel und Josefsdorf. Die Amtsthätigkeit der erwähnten Bezirksbehörden hat bereits begonnen.

(Internationale Reciprocität.) Die italienische Regierung wird heuer eine Volkszählung vornehmen, und hat demzufolge in Bezug auf die Conscription der in Ungarn wohnenden Italiener die Unterstützung der Behörden anzufragen, welche diesem Wunsche um so gewisser nachkommen werden, als die italienische Regierung bei Gelegenheit unserer letzten Volkszählung sich derselben Aufgabe in Italien unterzog.

(Honvéd-Thierärzte.) Die Dienstesverhältnisse haben es dem Landesvertheidigungs-Ministerium zur Nothwendigkeit gemacht, in jedem Honvéddistricte einen Ober-Thierarzt anzustellen. Diese werden 600 Gulden jährlich Gage und das äquivalente Quartiergeld beziehen und werden in die 12. Diätenklasse eingetheilt. Die hierauf Reflectirenden müssen ihren Gesuchen ihr Diplom beilegen.

Das Executivcomité der ungarischen Landescommission für die 1873er Wiener Weltausstellung hat in seiner Montag Abends abgehaltenen Sitzung die von einem Subcomité ausgearbeitete Geschäftsordnung für die Provinzialausstellungscomité's definitiv festgestellt und beschlossen, den Entwurf eines Organisationsstatuts für das croatisch-slavonische Ausstellungscomité dem Ministerium zu unterbreiten. Ferner gelangten die Anträge mehrerer Fachsektionen zur Verhandlung. Mit dem Vorschlage eines durch das Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel zu ernennenden Vicepräsidenten schloß die Sitzung.

(Eine Anekdote von Kaiser Nicolaus.)  
 Mr. Levuzon-Leduc erzählt in seinen „Memoiren Alexander's II.“ folgende curiose Anekdote: „Eines Tages machten Alexander und Constantin, während sie im Winterpalast mit mehreren ihrer Kamraden spielten, einen solchen Lärm, daß Kaiser Nicolaus, denselben hörend, aus seinem Privat-Cabinet stürzte, um den Knaben Ruhe zu gebieten. Der Czar öffnete plötzlich die Thüre und blieb an der Schwelle erstaunt über die sich ihm darbietende Scene stehen. Constantin zwangte seinen Bruder unter sein Knie und zog mit aller Macht den Knoten eines um den Hals des Ersteren gebundenen Halsstüches zusammen. Seine Kameraden unterstützten ihn eifrig, während Alexander um Gnade schrie. „Was hat Alles dies zu bedeuten?“ rief der Kaiser aus. Se. Majestät wurde alsdann von den Knaben unterrichtet, daß sie eine Scene aus der Geschichte Rußlands — die des Todes Paul's I. — darstellten. Nach einem strengen Verweis, daß sie es gewagt, eine so abscheuliche Handlung darzustellen, schickte der Kaiser Constantin und dessen Kameraden in den Arrest, weil sie den Thronerben die Rolle eines Dpfers spielen ließen. Alexander aber wurde, weil er um Gnade gerufen, ins Gefängniß gesandt. „Ein russischer Herrscher“ — sagte Nicolaus zu ihm — „muß niemals um Gnade bitten.“ Das Curioseste aber ist, daß in dem Schrei des jungen Prinzen keine Verstellung lag, da sein Bruder, ohne es zu wollen, ihn wirklich beinahe erdrosselt hätte.“

(Sturm.) Der jüngste Sturm hat, wie englische Blätter melden, unter anderen Folgen, welche nachträglich zu Tage kommen, in der Nähe vom Hydepark die oberen Stockwerke eines Hauses zertrümmert. Eine Dame erhielt dabei so schwere Verletzungen, daß sie seither gestorben ist, während das Dienstmädchen, welches im obersten Stockwerke schlief und dessen Bett durch die Gewalt der herabstürzenden Trümmer durch den Fußboden und in die nächste Etage hinabgetrieben wurde, mit einigen Schrammen davonkam.

(Wom Suez Canal.) Nach einem Bericht aus Port Said war der Suez-Canal am 4. und 5. d. der Schauplatz einer Verkehrsstörung, wie sie in solcher Ausdehnung noch nie zuvor dagesewen. In Folge heftiger Stürme waren zwei große englische Handelschiffe zwischen dem See Timah und dem großen Bitter-See auf Sand gerathen und stecken geblieben. Zur selben Zeit feuerte das Messagerie-Boot „Tigre“, von China kommend, von Suez nach Port Said, mußte aber, da es den Weg verlegt fand, drei Tage auf dieser kurzen Strecke zubringen.

Der seit Monaten an einer schweren Geisteskrankheit leidende ital. General Goyone ist, nachdem er bereits mehrmals todt gesagt worden, nunmehr wirklich gestorben. Der Bereuigte war erst 45 Jahre alt, er hatte sich 1848 und 1849 im Kampfe gegen Oesterreich ehrenvoll ausgezeichnet und war dann einer der Bertheiliger von Silistria, 1866 schloß er am 8 April in Berlin den Bündnißvertrag zwischen Preußen und Italien. Später übernahm er wider seinen Willen das Kriegsportefeuille, das er wegen Krankheit aufgeben mußte. Er gehörte zu den bedeutendsten Köpfen des jungen Italien.

Volkswirtschafts-

und

Handels-Zeitung.

Zweite ordentliche General-Versammlung der Neu-Arader Sparcassa.

Neu-Brad, 31. Jänner.

Herr Director B. Spitzer eröffnete um 10 Uhr die Sitzung und ersuchte die Anwesenden, zur Leitung der Verhandlungen einen Präses aus ihrer Mitte zu wählen, wozu einstimmig Herr Gustav v. Fröhlich ernannt wurde.

Derselbe dankte für das ihm zugewiesene Ehrenamt, begrüßte die Versammelten mit warmen Worten, indem er auf den Aufschwung des Institutes hinwies, und constatirte, daß von 59 Parteien 564 Stück Interimsscheine mit 233 Stimmen deponirt wurden, und somit die General-Versammlung beschlußfähig sei.

Hierauf verlas Herr Director Spitzer folgenden Geschäftsbericht der Direction:

„Geehrte Versammlung!

Die durch Ihr Vertrauen zur Leitung der Geschäfte berufene Direction tritt heute zum zweitenmale vor Sie, um Ihnen der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr vorzulegen, und um Ihnen über ihre Thätigkeit Rechenschaft zu geben.

Gestatten Sie uns jedoch, geehrte Herren, vor Allem der schmerzlichen Pflicht nachzukommen, indem wir des erfolgten Ablebens des Ehren-Ausschuß-Mit-

gliedes Herrn Otto Philipp Türk gedenken; derselbe hat zum Prosperiren unseres Institutes wesentlich durch seinen Einfluß bei der Landbevölkerung beigetragen, und glauben wir es diesem Manne, dessen Verlust wir beklagen, schuldig zu sein, seinem Andenken einen ehrenden Nachruf in unserem Berichte zu widmen.

Indem wir also auf das laufende Geschäft übergehen, bitten wir Sie, den Umstand nicht aus dem Auge zu verlieren, daß das abgelaufene Jahr in seinen Beziehungen zu unserem Institute nicht günstig genannt werden kann, weil das Banat eine schlechte Ernte hatte, und somit fremde Capitalien uns nicht im reichlichen Maße zufließen konnten.

Trotzdem haben wir einen festen Stock von ständigen Einlegern gewonnen, und hoffen wir, den Kreis derselben noch zu erweitern, wenn die Ernteverhältnisse dieses Jahres sich günstig gestalten werden.

Die Escomptirungen von Wechseln basiren zu meist auf den Arader Platz, und daß wir dieselben umsichtig betrieben, möge Ihnen der Umstand beweisen, daß wir bei den vorgefallenen Concursen in Arad keinen Verlust zu erleiden hatten.

Um auch den Bedürfnissen der Landbevölkerung nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, haben wir von dem uns laut Statuten zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, Hypothekar-Credite gegen Primo-Loco-Intabulationen und ausreichender Sicherheit zu gewähren, und glauben wir diesen Geschäftszweig nach Umständen weiter cultiviren zu können.

Wir beginnen nun mit der ziffermäßigen Darstellung unseres Verkehrs:

	Dest. Währ.	fl.	kr.
Stand pro 31. December 1870	220.730	24	
Einlagen im Jahre 1871	299.272	68	
Rückzahlungen im Jahre 1871	209.780	92	
Einlagenstand pro 1872	310.222		

Wechsel-Escompt.			
Portefeuillestand pr. 31. Dec. 1870	127 Stück	173.182	26
Escomptirt 1871	719 „	996.183	30
Incasso 1871	846 Stück	1.169.365	56
Portefeuillestand pr. 1872	667 „	918.607	58

Effecten-Vorschüsse.			
Stand pr. 31. December 1870	35.499	91	
Ertheilte Vorschüsse im Jahre 1871	79.754	82	
Rückgezahlte Vorschüsse 1871	115.254	81	
Stand pro 1872	88.919	91	

Darlehen auf Hypotheken.			
Stand pro 31. December 1870	30.470		
Ertheilte Darlehen 1871	47.150		
Rückgezahlte Darlehen 1871	77.620		
Stand pro 1872	5.863		

Cassa-Bewegung.			
Baarvorrath am 31. December 1870	18.973	98	
Einnahmen im Jahre 1871	1.320.583	27	
Ausgaben im Jahre 1871	1.339.557	25	
Cassavorrath per 1872	1.333.588	55	
Gesammt-Revirement 1871	5.968	78	
	2.692.530	70	

Alle diese Daten sind geeignet, Sie, geehrte Herren, von dem stetigen Aufschwunge unserer Geschäfte zu überzeugen. — Gestützt auf die Ergebnisse, welche trotz der mißlichen Verhältnisse des Vorjahres die des früheren Jahres ansehnlich übersteigen, und in Hinblick auf einen baldigen günstigen Umschwung der Verhältnisse, hoffen wir mit begründeter Zuversicht, eine günstige Zukunft unseres Unternehmens in Aussicht stellen zu können.

Der Brutto-Gewinn, welcher sich laut fl. kr.			
Bilanz ergibt, beträgt	15.774	12	
Ab Spesen, Gehalte, Steuer, Abschreibungen zc. zc.	4.263	98	
Verbleibt ein Netto-Gewinn von ö. W.	11.510	14	
Hievon sind zunächst auf die 1000 Interimsscheine 5% Zinsen per anno ö. W. fl. 2 auszuscheiden	2.000		
so daß erübrigen	9.510	14	
Wovon laut Statuten fl. kr.			
10% an den Reservefond	951		
10% Tantième dem fungirenden Ausschusse	951		
2% Tantième an die Tages-Commissäre	190	20	
3% Tantième an die Beamten	285	30	2.377 50
gelangen und sonach zur Vertheilung übrig bleiben	7.132	64	
Hiezu obige 5% Zinsen	2.000		
Zusammen	9.132	64	

Wir beantragen demnach an Zinsen und Dividende auf 1000 Stück Interimsscheine à 40 fl. Ein-

zahlung österr. Währ. fl. 9. — pr. Stück, das ist: fl. 9000 zu vertheilen, welche am 1. März l. J. zur Auszahlung gelangen; den Rest von fl. 132 64 kr. derart zu verwenden, daß hievon fl. 100 der zu gründenden hiesigen Mädchenschule und fl. 32 64 kr. als Remuneration dem Amtsdienner zugewiesen werden.

Das Erträgniß eines Interimsscheines kommt sonach auf 22 1/2 pCt. pro anno, welches als ein sehr zufriedenstellendes bezeichnet werden darf.

Wir bitten Sie daher, unsern Antrag zu genehmigen und uns das Absolutorium zu ertheilen.

Im Anschlusse daran folgt der Bericht der Revisions-Commission:

Neu-Brad, den 13. Jänner 1872.  
 An die Neu-Arader Sparcassa  
 Neu-Brad.

Von der ersten ordentlichen General-Versammlung zu Rechnungs-Revisoren Ihrer Sparcassa ernannt, haben wir die uns zur Prüfung vorgelegte Bilanz pr. 31. December 1871 mit den Haupt- und Hilfsbüchern verglichen und uns die Ueberzeugung verschafft, daß die Jahresbilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto mit den Haupt- und Hilfsbüchern vollkommen übereinstimmen, in Folge dessen wir die Bilanz als mit den Büchern übereinstimmend befunden haben.

Die Rechnungs-Revisions-Commission:  
 Wilhelm Betteheim m. p.,  
 Präses

Sigmund Ring m. p.,  
 Leopold Bojcsik m. p.,  
 Carl Junga m. p.,  
 Revisoren,

und wurden beide Berichte von den Anwesenden mit Beifall ausgenommen, die Anträge wegen Vertheilung der Dividende genehmigt, und der Direction und den fungirenden Ausschußmitgliedern, so wie den Beamten der Dank der General-Versammlung für ihre ausgezeichnete Geschäftsführung protocollarisch votirt.

Die Anträge des Directors B. Spitzer, im Namen des Verwaltungsrathes dem leitenden Beamten Herrn E. Szalay für seine ausgezeichnete Dienstleistung eine Gehaltserhöhung von 400 fl. ö. W. pr. anno zu bewilligen, sowie den §. 9 der Statuten dahin abzuändern, daß die unbehobenen Dividenden nach Ablauf von 3 Jahren zu Gunsten des Reservefonds zu verfallen haben, werden einstimmig angenommen.

Hierauf entspringt sich über den weiter eingebrachten Antrag, wonach beim hohen Ministerium um die Ermächtigung angefragt werden möge, die ausgegebenen 1000 Stück Interimsscheine à fl. 40 der Art zu überiren, daß durch eine weitere Einzahlung von 10 fl. ö. W. pr. Stück, für je 2 Stück à 50 fl. eingezahlte Interimsscheine dem Besitzer eine auf 100 fl. lautende Actie auszufolgert werden solle, und sonach statt 1000 Stück Interimsscheine à 40 fl. in 500 Stück Actien à 100 fl. umzutauschen wären, eine lebhaftere Debatte, woran sich in erster Reihe Actionär Herr Jakob Redl betheiligte. — Derselbe motivirt die Unwahrscheinlichkeit einer derartigen Bewilligung seitens des h. Ministeriums aus sachmännischen Gründen, wegen Reducirung des Stammcapitals, und wünscht ein dahin abzielendes Gesuch mit dem Amendement zu versehen, daß die Liberirung unter Aufrechthaltung des laut Statuten festgesetzten Actien-Capitals von 100.000 fl. ö. W. zu geschehen habe, und zwar derart, daß es der General-Versammlung auf Antrag der Direction vorbehalten bleibe, über eine zweite Emission von 500 Stück Actien à fl. 100 — im Sinne der in den Statuten vorhergesehenen Bestimmungen wegen des Bezugsrechtes bei der zweiten Emission zu beschließen, wodurch das hohe Ministerium die Bewilligung zur Liberirung eher ertheilen dürfte.

Dieser Antrag mit dem Amendement des Herrn Redl wurde von den Actionären Herren Dr. Schmeller, Carl Joitsch, W. S. Prinner und Johann Bing unterstützt und von der General-Versammlung gut geheissen, mit dem Auftrage, daß die Direction in dieser Richtung die weitem Schritte machen und seiner Zeit über das Resultat Bericht erstatten möge.

Es folgt nunmehr die Wahl der Rechnungs-Revisoren für 1872, und wurden hierzu einstimmig die Herren Wilhelm Betteheim als Präses,

Herr Sigmund Ring,  
 Josef Sonnenfeld,  
 Adolf Buchsbaum,  
 zur Scrutiniums-Commission:

Herr Jacob Redl als Präses,  
 Herr A. S. Orth,  
 Rudolf Reich,  
 zu Scrutatoren,

und zur Authentificirung des Protocolls:  
 Herr W. S. Prinner,  
 Martin Schork,  
 Rudolf Mahler

auf Vorschlag des Präses gewählt.  
 Nachdem nun die Sitzung wegen Vornahme der statutenmäßig zu erfolgenden Wahl von 5 Verwal-

tungsräthen auf kurze Zeit unterbrochen wurde, ver- fündet der Präses des Scrutiniums, Herr Jacob Redl, das Resultat derselben, und zwar wurden wie- dergewählt:

Herr Alois Herold mit 161 Stimmen, Math. Martini " 160 " Stefan Rakujai " 151 " Neugewählt:

Herr Leopold Wojtsik " 160 " Georg Haf " 130 "

Auf Antrag des Herrn Director Spitzer wurde Herr Gustav v. Fröhlich zum Ehrenauschussmit- gliede ernannt. Zum Schlusse wurde auf Antrag des Actionärs Doctor Armin Schmeller für die be- sonderen Verdienste, die sich der Director Herr Ben- jamin Spitzer um das Institut erworben, dem Dank der General-Versammlung im Protocoll Aus- druck gegeben. Die Sitzung ward hierauf geschlossen.

B. & K. Arad, 1. Februar. Getreide. In Folge der anhaltenden Geschäftslosigkeit im Ge- treidegeschäfte haben wir noch immer von keiner Preis- avance zu berichten; bloß Mais ist für Siebenbürger Rechnung gefragt und wird mit 2 1/2—5 kr. pr. Mtz. höher bezahlt.

Arad, 1. Februar. Spiritus ruhig, unverän- dert im Preise.

Wien, 31. Jänner. Getreidegeschäft. In Weizen war heute das Ausgebot schwach, Kauflust aber ebenfalls gering, Preise bei sehr beschränktem Geschäft unverändert. Verkauft wurden: 400 Ctr. 85 1/2 pfd. & fl. 6.85, 300 Ctr. 85 pfd. & fl. 7, 1200 Ctr. 84 1/2 pfd. & fl. 6.90, Prima, 600 Ctr. 84 1/2 pfd. & fl. 6.80, 800 Ctr. 84 pfd. & fl. 6.80, 500 Ctr. 83 pfd. & fl. 6.60, Alles per 3 Monate. — Auf Lieferung per Frühjahr wurden 15,000 Ctr. & fl. 6.37 1/2, fl. 6.40 und fl. 6.42 1/2 geschlossen und bleibt fl. 6.40 G., fl. 6.42 1/2 W.

Hoggen 78/80 pfd. per Frühjahr 3 fl. 65 kr. G. und W. Mais, Banater, per Mai-Juni mit fl. 4 geschlossen.

Wien, 31. Jänner. (Getreideverlehr.) An der heutigen Fruchtbörse stockte das Geschäft gänzlich; die Kauf- lust beschränkt sich auf den nothdürftigsten Consum. Preise matt.

Wiener Börse vom 31. Jänner. Die Börse verkehrte in fester und lebhafter Haltung. Im Vordergrunde be- fanden sich abermals die Actien der Anglo-Bank, die sich auf Käufe eines ersten Bank-Institutes von 355.50 bis 358.50 erhöhten; Creditactien besserten sich von 348.30 auf 349.30, dagegen waren die Actien der Unionbank matt und von 303 bis 301.25 reagirend. Die Actien der Wiener Wechselbank kamen zu 300.75 und 299.50, jene der Ungarischen Bodencredit-Anstalt zu 135, Franco-Bank-Actien zu 137.75, Hypothekar-Bankenbank zu 133.50 vor; in Sparverein-Actien wurde zu 112.50 nach 111, in Inter- ventionsbank-Actien zu 120.25 abgeschlossen.

Von Bahnwerten wurden die Actien der Oesterreichischen Nordwestbahn bis 226.50 abgeschlossen. Die Actien der Elisabeth- bahn behaupteten ihre erhöhte Notirung. Staatsbahnactien waren zum gestrigen Course angeboten. Lombarden ermarkteten von 220.80 bis 220.10, Carl-Ludwigbahn-Actien 266. Die Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft gingen von 123.80 bis 124.25, jene der Wiener Baugesellschaft wurden von 148 bis 148.75, Wechsel-Bank-Actien zu 53.50 abgeschlossen.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 348.80, Anglo-Bank-Actien 357, Unionbank- Actien 302.75, Lombarden 220.40, Baubank 123.90, Zwanzig- Francstücke 9.03.

Nach Börsenschluß erhöhten sich Wechselbank-Actien bis 307. Trotz des etwas knapperen Geldstandes bewahrte die Mit- tagsbörse zu ihrem Beginne eine feste Haltung. Bloß Staats- bahnactien waren matter, und wurden dieselben bis 409.50 abge- geben. Die Actien der Wiener Wechselbank streiften vorüberge- hend an 310. Franco-Bank-Actien 138.25.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 348.50, Anglo-Bank-Actien 357.25, Unionbank- Actien 302.25, Lombarden 220.40, Carl-Ludwigbahn 265.75.

Noten wie gestern, von Losen: Tückerlose 75.80, 1860er Lose 106.75, die Valuta eher etwas steifer, London 114.10. (Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Credit- actien 348.20, Anglo-Bank 357, Unionbank 301.75, Lombarden 220.25, Gallizier 265.50, Zwanzig-Francstücke 9.03, Oesterreich- sche Allgemeine Bank 219.50, Hypothekar-Bankenbank 132, Wechselbank 307. Geldknappheit.

\* Die Geldbeschaffung für die Linie Lemessá und Dersova wird, nach der „Pester Corr.“ durch die Ausgabe von Obligationen, nicht von jungen Actien, bewerkstelligt werden. Die Concessionäre der Heiß- und Staatsbahn werden gemeinsam die Prioritäts-Obligationen unterzeichnen. Auch das Geld für die Li- nien Kikinda-Pancsova und Bogsan-Boitel wird durch Obligationen aufgebracht.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Wien, 1. Februar. Getreidege- schäft. Preise gegen letzte Notirung unverän- dert. Der Verkehr in effectivem Weizen als auch in Terminen belanglos. Preise nominell.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 1. Februar.

Table with columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität, pr. Wiener Wagen, fl., kr.

Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn.

Table with columns: Personen, Einnahmen, Vom 16. bis 31. Jänner, 1872 wurden befördert, Hiezu die Summe vom 1. bis 15. Jänner 1872.

Table with columns: Zollfr. Fracht, Einnahmen, Vom 16. bis 31. Jänner, 1871 wurden befördert, Hiezu die Summe vom 1. bis 15. Jänner 1872.

Table with columns: Zollfr. Fracht, Einnahmen, Vom 16. bis 31. Jänner, 1872 wurden befördert, Hiezu die Summe vom 1. bis 15. Jänner 1872.

Table with columns: Arader Straßenbahn- und Ziegel- Fabrik-Actien-Gesellschaft, Vom 16. bis 31. Jänner, 1871 wurden befördert.

Die Arader Comitats-Spar- cassa vergütet auf Sparcassa-Einla- gen 6% Interessen, escomptirt tägl- lich Platz-Rimeffen, sowie Wechsel auf fremde Plätze; ertheilt Borschüsse auf Effecten und Rohproducte, befragt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere an der Pester und Wie- ner Börse zu den coulantesten Bedin- gungen.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Der Arader bürgerliche Wohlthätigkeits- Verein wird die statutenmäßige ordentliche Jahres-Generalversammlung am 2. Februar 1872, Vormittags 10 Uhr, im Saale der Arader ersten Sparcassa abhalten.

- Zur Verhandlung kommen: a) Bericht des Präses über die Wirksamkeit des Vereines. b) Die Entsendung eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Rechnungsrevisions- und eines aus 3 Mit- gliedern bestehenden Protocoll-Authenticirungs-Co- mités. c) Verhandlung der Eingaben und Anträge der Vereins- Mitglieder.

Zu dieser General-Versammlung werden die P. T. Vereinsmitglieder im Sinne des §. 9 der Sta- tuten hiemit eingeladen. Arad, am 14. Jänner 1872. Nicolaus Lufácsy, Carl Andronhien, Vereins-Notär, Vereins-Präses.

Einladung.

Samstag den 3. Februar l. J., Nach- mittags 5 Uhr, wird der Centralauschuss des „Lehrervereins der Arader Gegend“ seine regelmäßige Monatsitzung in der Wohnung des Vereinspräses Nagh József, Eßtergasse Nr. 3, abhalten, wozu die geehrten Ausschussmitglieder erscheinen zu wollen hiemit eingeladen werden. Das Präsidium.

Med. und Chir. Doctor

J. Grossmann,

Magister der Geburtshilfe, wohnt Schlangengasse Nr. 5, Barth'sches Haus. Ordiniert Nachmittags von 2—4 Uhr. (16)

(Eingeseudet.)

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Rovalesciere du Barry von London.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Rovales- ciere du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven- Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Un- verdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwan- gerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72,000 Certificaten über Ge- nesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 48,421.

238 Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung stets ge- stört; ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Rovalesciere befreit.

F. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule. Gosen in Steiermark, Post Wirtfeld, 19. November 1870. Hochgeehrtester Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß be- fähige ich die günstige Wirkung der Rovalesciere, wie sie von vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vortreffliche Mittel hat mich von entsetzlichen Athembeschwerden, beschwerlichen Husten, Blähgasen und Magenkrämpfen, woran ich lange Jahre ge- litten habe, ganz vollständig befreit.

Vincenz Stainingger, pensionirter Pfarrer. In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2. 0 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Rovalesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TONKS & Comp. Pest, bei Károly, Ung.-Altenburg, bei Sisklay Kuntz, Károly-Rubin, bei Krieger & Schilling, Debreczin, bei Boros Ferencz, Földvár, bei Paul Radhera, Nagy-Kantisa, bei Carl Kovat, Klausenburg, bei E. Binder, Kofchau, bei Carl Abondrar schel, Neuhäusel, bei Jzma, Corlegner, Debenburg, bei Johann Greiner, Pr.-Jörg, bei Felsch Pistor, Szigthweigenburg, bei Georg Dieballa, Werschetz, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch ver- sendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postan- weisung oder Nachnahme.

Theater.

Heute Freitag den 2. Februar l. J.: Unter der Direction des Johann Follinus. Auftreten des Schauspielers EGRESSY ÁKOS. Vasálarozos. (Der Mann mit der eisernen Maske.) Schauspiel in 5 Acten, von Arnault und Fournier, übersezt von Saray.

Morgen Samstag den 3. Februar l. J.: Auftreten des Herrn Francesco Ferletti, erster Tenorist des Darmstädter Theaters, als Gast: Grosses Opern-Quodlibet in 2 Abtheilungen.

Kaiserl. ottomanischer Circus, unter der Direction des Josef Derssen, Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

Heute Freitag den 2. Februar l. J., 7 Uhr Abends: Grosse Vorstellung der höheren Reitkunst, Pferdebesur, Seiltanz, Ballet, Gymnastik und Pantomime.

Zum erstenmal: Mazepa und dessen Verbanung in die Steppen der Ukraine. Große historisch-romantische Pantomime zu Fuß und zu Pferd, aus der Vorzeit Polens, mit Einzügen Märchen, Tänzen, Evolutionen, vielen zügellosen Pfer- den, prachtvoller Ausstattung, mit eigens dafür com- ponirter ausgezeichneter Musik, und mit einem großen Schlußtableau bei bengalischer Beleuchtung in 3 Acten und 10 Bildern, dargestellt von mehr als 30 Per- sonen und 15 Pferden.

Morgen Samstag den 3. Februar l. J., 7 Uhr Abends: Brillant - Vorstellung mit ganz neuem Programm. Zum Schluß auf allgemeines Verlangen: Die große chinesische Messe, oder der Jahrmart zu Peking.

Großes phantastisches Zauberstück aus 1001 Nacht, mit origineller Ausstattung, Einzügen, Märchen, Tän- zen, Pyramiden, Gruppierungen, Triumphzug Sr. Ma- jestät des Beherrschers des himmlischen Reiches Si- ho-ang-fu auf seinem Lieblings-Dromedar Abdul, ge- nannt das Schiff der Wüste, mit zahlreichem Gefolge von Mandarinnen, Bajadern, Dabliken und seinem ganzen Hofstaat. Ausgeführt von sämtlichen Mit- gliedern der Gesellschaft.

Notirungen der Wiener Börse vom 31. Jänner.		Schluss-Course der Wiener Börse vom 31. Jänner.		Devisen.		Valuten.		Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 1. Februar.	
Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
100 fl. Silber	111 25	100 fl. Gold	111 25	London, 100 Pf.	113 5	100 fl. Silber	111 25	100 fl. Gold	111 25
100 fl. Papier	111 25	100 fl. Silber	111 25	Paris, 100 Franc	113 5	100 fl. Silber	111 25	100 fl. Gold	111 25
100 fl. Silber	111 25	100 fl. Silber	111 25	Madrid, 100 Real	113 5	100 fl. Silber	111 25	100 fl. Gold	111 25
100 fl. Silber	111 25	100 fl. Silber	111 25	Brüssel, 100 Franc	113 5	100 fl. Silber	111 25	100 fl. Gold	111 25
100 fl. Silber	111 25	100 fl. Silber	111 25	Amsterdam, 100 Gulden	113 5	100 fl. Silber	111 25	100 fl. Gold	111 25

### Zwei Heiratsgeschichten.

Einem Freunde nachzählt von Emilie Reimer.

2. Aussersten Tagen.

(7. Fortsetzung.)

„Gertrud setzte ihre Erzählung fort: „An der Willkür meiner Verwandten war nicht zu zweifeln und der gestörte Postverkehr ließ eine Briefverpätung sehr erklärlich erscheinen; jede Stunde Zögerung erhöhte die Schwierigkeit der Reise, denn wie hier, wälzen sich drüben die Herrens wagen der Grenze zu. So galt es denn rasches Handeln. Vor ein paar Stunden kam ich hier an — meine Reise war beschwerlich und langwierig, aber ohne sonderliche Abenteuer verlaufen, — ich war selig im Vaterlande zu sein!“

„Dieser Seligkeit war denn aber, wie Gertrud weiter berichtete, schnell die peinlichste Bestürzung gefolgt, als sie die Wohnung der Verwandten fest verschlossen, selbst die alte, ihr sehr zugethane Dienerin, ein Familienfactotum, nicht anwesend fand, und vom Wirth des Hauses die niederschmetternde Mittheilung vernehmen mußte, die Herrschaften seien, in sassaungeloser Angst vor allen nur möglichen Kriegsgreueln, bereits vor mehreren Tagen abgereist; „wohin?“ Herr Serlow zuckte bedauernd die Achseln und meinte ein wenig spöttisch, „es lasse sich weder bestimmen noch berechnen, wie weit die Franzosenfurcht Herrn und Frau Reimer treiben könne; er habe sie, wenn auch nur in flüchtigen Andeutungen, von Wien sprechen hören, wo dem Herrn ein Geschäftsfreund lebe. Jedenfalls werde er über lang oder kurz Nachricht erhalten, wohin Briefe oder dergleichen nachzusenden seien.“

„Darauf kann ich nun hier in keinem Falle warten;“ schloß Gertrud ihre Mittheilung; „es würde auch zwecklos sein, da ich Onkel Reimer, der selbst vielleicht fremde Gastfreundschaft in Anspruch nimmt, unmöglich noch mit der Sorge für meine Person behelligen möchte. Mein Brief an ihn, der erst nach seiner Abreise hier eingetroffen, lag selbsterklärendlich ruhig bei Serlow; ich habe ihn zurückgenommen.“

„Aber der Wirth selbst, der Sie bereits von früher kennt,“ fiel Albert ein; „kann er nichts für Sie thun, kein Arrangement, vielleicht im Hause selbst treffen?“

„Herr Serlow ist Gargon,“ entgegnete Gertrud mit leisem Kopfschütteln, „und schon deshalb nicht zum Beschützer eines jungen Mädchens geeignet, — auch, in anderer Beziehung nicht; eben weil mir dies schon im ersten Schreckensmoment klar vor Augen stand verzichtete ich von vornherein auf seinen Beistand und verließ ihn bald, um drüben im „Falken“, wo ich mein Gepäck niedergelegt, mich in ein Zimmer verschließen und ungestört mit mir selbst mich beraten zu können. Da führte mein guter Engel Sie mir entgegen, Albert; Sie kennen mein Schicksal, wissen, wie vereinsamt ich in der Welt stehe; o Gott, helfen Sie mir von diesem Gefühl des Verlassens und Verlorenseins; inmitten einer stürmischen Zeit, von jedem äußeren Halt losgerissen, der Mißdeutung, der Verleumdung aus-

gesetzt: — wie wenig ist doch mein oft gerühmter Wirth einer solchen Lage gewachsen!“

„In Alberts Hirn mochten Gedanken und Pläne sich stürmisch jagen, gedrängt von der Kürze der rasch verlaufenden Frist; ich sah wechselnd Licht und Schatten über sein Gesicht steigen, beim Ausblicken von Ideen, die sich dann wieder unhaltbar wiesen. Und Frau Amberg,“ sagte er endlich mit unsicherer Stimme: „die Dame, in deren Anstalt Sie Ihre Ausbildung erhielten?“ „Sie ist seit Monaten in New York, — hat dort ein Seminar errichtet,“ erwiderte Gertrud mit traurigem Lächeln. „Sie sehen, ich bin vollständig isolirt!“

„So weiß ich Ihnen nur Eins zu raten, das sich erweist,“ sagte Albert jetzt, — ein gewaltiger Kampf arbeitete in seinen Zügen, seine Brust hob sich schwerathmend, da er rasch hinzusetzte: „Sie müssen zu meiner Mutter, Gertrud! Sie kommen nicht als Fremde dahin,“ fuhr er mühsam lächelnd fort, da sie über rascht und erröthend zu ihm auf sah; „Sie werden herzlich aufgenommen sein und Sonnenschein in das kleine düstere Haus bringen, — er thut dort Noth!“ Und als habe er mit ihr auch sich selbst durch die letzten Worte ermuntert, entwickelte er nun in kurzen Worten seinen Plan, der allerdings — auch abgesehen davon, daß er der einzige, ausführbare zu sein schien — manches für sich hatte. Denn wenn die bedeutende Entfernung unserer Heimat, namentlich bei den vorauszusehenden Verzögerungen und Störungen der Fahrt, Bedenken erregen mußte, so war auf der andern Seite doch wieder die Hauptschwierigkeit der weiten Reise gehoben.“

Der Zufall hatte freundlich vorgearbeitet und Albert bereits den Beschützer für Gertrud zugeführt — jenen Techniker, den er vorhin gesprochen und der, in der Nähe unserer Vaterstadt ansässig, den nächsten dorthin abgehenden Zug zur Heimkehr benutzen wollte. „Wendel ist ein durchaus ehrenhafter, zuverlässiger Mensch, dem ich Sie mit vollem Vertrauen als Schutz beschütze übergeben kann;“ sagte mein Freund und schnitt dann ein leise geäußertes Bedenken des jetzt erst recht zaghaft dreinschauenden Mädchens mit den entschiedenen Worten ab: „ich begleite Sie jetzt in Ihr Hotel, Gertrud, und schreibe dort einige Zeilen an meine Mutter; Freund Georg aber ist gewiß so gut, einen Gang nach dem Bahnhof zu machen um, dort das Nähere wegen Abgang des Zuges zu erfragen; Zeit haben wir in keinem Falle zu verlieren!“

„Ich war gern bereit, und eigentlich froh,“ für der Augenblick der passiven Rolle überhoben zu sein, in der ich mich, den Weiden gegenüber, mit jeder Minute überflüssiger fühlte. Im Hotel zum „Falken“ fanden wir uns dann wieder zusammen.

„Ich brachte günstige Nachrichten: der betreffende Zug ging schon in nächster Stunde ab, so daß es uns möglich war, Gertrud noch selbst nach dem Bahnhof zu geleiten; auch hatte ich Herrn Wendel bereits draußen getroffen und vorläufig mit Alberts Bitte bekannt gemacht, die, gewissenhaft zu erfüllen, er mir gern zusagte. — Hätten die Weiden während meiner Abwesenheit sich das Herz freigesprochen von

allem Zweifel und Irrsal? — ich weiß es nicht. In Gertruds Blick freilich lag schon jetzt und selbst nachher beim kurzen und doch so innigen Abschied von Albert eine so launere Klarheit, in ihrem Wesen die gefasste Ruhe, die nur der reinsten Harmonie des Innern entspringt; sie schien ihres Herzens und ihrer Zukunft sicher, Albert aber, — mein Schweigen war's wohl, was ihn noch auf dem Weg zum Sammelplatz unseres Bataillons zu der Frage drängte: „Du findest wohl, Georg, ich habe wieder zu rasch gehandelt? — denk Dich aber in meine Lage; hättest Du anders thun können?“ Ich fühlte: nein, — und war ehrlich genug, es ihm zu gestehen. „So mag denn das Schicksal den Knoten lösen, den es geschlungen,“ meinte er, nicht ohne Bitterkeit; „die Lösung liegt ihm ja nahe zur Hand, — die kürzeste, die es geben kann!“ — der Trommelwirbel verschlang seine letzten, leise gemurmelten Worte.“

„Seitdem waren lange Monate vergangen, dahingeroht über die zitternde Erde, ein Hochgewitter in seiner furchtbaren, überwältigenden Pracht. Millionen Herzen hatten sich müde gepocht, wechselnd in banger Sorge, in ungestümmter Erwartung, in stürmischer Siegesfreude — oder im Ingrimm ohnmächtiger Erbitterung; auch gebietet hatten sie, im Schmerz verzweifelter Liebe, die das Theuerste verlor, oder doch im stillen Mitfühlen des tausendfachen, fremden Wehes. Und wieder Hunderttausende von Herzen waren gebrochen, draußen im Kampfgewühl, im Schlachten donner oder auf dem stilleren Schmerzenslager der Lazareth — rasch vom Blitzstrahl des Todes getroffen oder langsam vernehmlich im schweren, fieberheissen Kampfe der unterliegenden Lebenskraft. Da endlich kam der Friede.“

„Wer hat daran gedacht, während des Krieges eiserne Würfel über die Länder rollten, die Kämpfe tobten, Städte und Dörfer ausklammten zum gerötheten Himmel, dessen strahlende Sonne, vom Pulverdampf verhüllt, nur wie aus düsterm Trauerschleier wehmüthig niederblickte auf die dampfende Welt und ihre Leichenfelder — wer hat daran gedacht, die Fäden zu verfolgen, die von Herz zu Herz liefen über weite, weite Länderstrecken, erzitternd unter dem Wagenschlag der Zeit, aber unzerreißbar, — auch ein Telegraphennetz, unsichtbar ausgespannt, tausendfach sich kreuzend — auch wohl verwirrend? — Wer mochte überhaupt von Herzenerlebnissen hören, von den kleinen, engbegrenzten Schicksalen des Einzelnen, in einer Zeit, wo Alles mit eisernem Griffel tiefenthalten verzeichnete auf den Tafeln der Weltgeschichte? Und doch spannen jene sich fort, still und stetig unter der wogenden, gährenden Oberfläche — und nun ist der Friede da, sie treten ans Licht und fordern ihr Recht, ihr ewiges, unbestreitbares.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiner'schen Hause.

# D. Kresztics,

Landes- und Wechselgerichts - Advocat  
IN ARAD,

zeigt seinen pl. t. Klienten hiermit wiederholt an, daß der Eingang in sein Haus vom Hauptplatze in die **Eötvös-Gasse** (früher Bischofsgasse) verlegt wurde. — Die Advocaturkanzlei befindet sich nach wie vor in seinem Hause, im 1. Stock.

Mit nur 50 kr. als Preis eines Loses sind zu gewinnen (12-6.6)

## 1000 Ducaten

effektiv in Gold;  
diese Lotterie enthält außer dem Treffer von 200, 200, 100, 100 Ducaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Credulose und viele andere Kunst- und Werth- Gegenstände, zusammen 5000 Treffer im Werthe 60,000 fl.

Die Ziehung erfolgt schon am **13. Februar 1872**. Käufer von 5 Losen erhalten Los gratis.

Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige Einsendung des Betrages sowie um Verschließung von 30 kr. für Zustellung der Liste feinerer ersucht.

Wechselstube der k. k. pr. Wiener Handelsbank, vormals Joh. C. Sothen, **13, Wien, Graben 13.**

Diese Lose, sowie auch die beliebten Innsbrucker Lose und Patenscheine sind zu beziehen durch:

**Ph. Spitzer & Sohn**  
in Arad.

## Bei der neugegründeten Sparcassa in Carlsburg

ist die Stelle eines General-Secretärs, welcher außer der unmittelbaren Leitung des Institutes, vor der Hand auch die Buchführung zu besorgen hat, zu besetzen.

Für diese Stelle ist vorläufig ein Jahres-Gehalt mit ö. W. fl. 1200 nebst dem Antheile an der statutenmäßig mit 3% des Reingewinnes für die Beamten des Institutes ausgesetzten Remuneration festgesetzt, jedoch wird dieser Jahresgehalt seiner Zeit dem Ertragnisse entsprechend erhöht werden.

Bewerber um diese Stelle wollen ihr eigenhändig geschriebenen, mit dem nöthigen Stempel versehenen Offerte an den Präses der Gesellschaft Herrn **Carl Elekes längstens bis Ende Feber 1. J.** einbringen; außer dem Nachweise über ihre Befähigung und bisherige Verwendung auch darthun, in wie ferne sie der hiesigen Sprachen: dänisch und ungarisch, wömmöglich auch romanisch kundig sind.

Diejenigen Bewerber, welche bei ähnlichen Geldinstituten in entsprechender Verwendung standen, werden vor Andern bevorzugt. Carlsburg, den 21. Jänner 1872.

(75-3,3) **Der Ausschuss.**

# AVIS!

Unzähligmahl bewährte und durch Zeugnisse ärztlicher Autoritäten und Privaten ausgezeichnete Medikamente.

## Dr. Miller's Moospflanzensaft.

Ueberraschend in seiner Wirkung bei Husten, Brustkatarrh, Schnupfen, Verschleimung, Heiserkeit und beginnender Lungensucht. Preis eines Original-Glasiegels nebst Gebrauchsanweisung in drei Sprachen 50 kr. ö. W.

## Präservativ-Balsam gegen Krämpfe.

Eines der wirksamsten und kräftigsten Mittel bei Unverdaulichkeit, Magenschwäche, krampfhaftem Magenübel, Erbrechen, Blähsucht und Kolikschmerzen. Preis eines original ganzen Flacons 1 fl. 50 kr., eines halben Flacons 50 kr. ö. W.

In Arad einzig und allein echt zu haben bei: **Tones & Comp., W. S. Prinner und F. Ströbl;** B. Csaba: P. Wiener; Debrecz: C. Stenczinger; Erlau: S. Schüttag; Kalchau: C. Wunder; Gr. Kitzb. S. Rista; Gr. Kanizsa: S. Henrich; Klausenburg: G. Hoff; E. Binder; Mató; M. Weil; Miskolc; G. Szabó; Szegedin: A. Helmayer; Steinamanger: P. Kraby; Preßburg: C. Kis; Weistirchen: F. Bauer. (1040-1216)

## Es ist eine Thatsache,

daß einzelne Frauen im Besitze von Mitteln waren, welche ihnen den Ansehen der Jugend und alle äußeren Vorzüge derselben, darunter Frische, Schönheit und Güte der Haut, bis ins späte Alter bewahrten. Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwigs XV. besaß ein solches Recept, welches ihr ebenso bis in die vorgerückten Jahre ihre angefangenen Vorzüge sicherte, als sie es aller Welt zu verbergen wußte. Papiere, in welchen es verwahrt war, gelangten in den Besitz einer hochadeligen Familie, deren Schönheit des Leibes noch heute allgemein bewundert wird, und dem **Dr. Rix**, welcher zufällig in ärztliche und andere Beziehungen kam, ist es gelungen, indie bisher geheim gehaltenen Schrift Einsicht zu nehmen, somit in der vorliegenden Pasta Pompadour das unübertrefflichste Mittel aller Welt zum Vortheil zu machen.

Das einzige Feil- und Conservierungsmittel, durch welches man Sommerbräunen, Fieberflecken, Bimmerkeln, Rötthen oder andere im Gesichte vorkommende Lebel schnellstens entfernen kann; auch verleiht es dem Leibe eine jugendliche Frische. Vielfältige Zeugnisse des besten Erfolges dieser unübertrefflichen Gesichtspasta liegen Jedermann bei mir zur gefälligen Einsicht vor.

## Ich Wilhelmine Rix

warne Jedermann vor dem Ankauf anderwärts annoncirtter Pasta Pompadour, indem selbe gefälscht; und ist keine Pasta Pompadour, welche nicht aus meiner Hand, aus meiner Wohnung bezogen wird; meine echte Original-Pasta-Pompadour wird ihre Wirkung niemals verfehlen, der Erfolg dieser ins Unglaubliche wirkenden Wunder-Pasta ist über alle Erwartung. Das einzige garantierte Mittel. Die Garantie ist derart sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld retour gegeben wird.

Preis per Siegel 1 fl. 50 kr. öst. Währ.

**Wilhelmine Rix, Dr.-Witwe, Wien, große Mohrenstraße Nr. 14,**  
(26-2.6) 1. Stiege, Thür Nr. 62.  
Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.

## Epileptische Krämpfe

(1128) (Fallsucht)  
heilt der Specialarzt für Epilepsia Dr. O Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45 — Bereits über hundert vollständig geheilt.



**Unglaublich aber doch wahr**  
ist es, daß nachstehende regulirte Uhren zu solchen spottbilligen Preisen verkauft werden.

- Nur fl. 10 eine echt englische silberne Cylinder-Uhr mit Krystallgläsern, Minutengeiger, sammt einer feinen echten Talmigold-Uhrkette mit Medaillon und Garantieschein; feinere fl. 12, 14.
- Nur fl. 19.50 eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emaillirt, sammt einer feinen Talmigold-Uhrkette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 15.50 eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit einfachem Mantel sammt Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 14 eine echt englische gediegene Talmigold-Uhr, Echin der, neueste Façon, mit Doppel-Krystallgläsern, wo auch das Werk geschlossen zu sehen ist, sammt Talmi-Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 14 eine Uhr in Talmigold mit Doppelmantel, Savonette, Springer und Krystallgläsern sammt einer echten Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 17 eine echt englische silberne Anker-Uhr mit Krystallglas und feinsten Gullöchrung sammt Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 15 oder 18 eine englische Prince of Wales Remontoir-Uhr stärksten Kalibers mit Krystallgläsern, Nickelwerk in edelstem gediegenem Talmigold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, daß man selbe ohne Schlüssel aufziehen kann; zu solchen Uhren erhält Jeder eine Talmigold-Kette sammt Medaillon und Garantieschein gratis.
- Nur fl. 15 oder 18 eine ganz kleine Damen-Uhr, echt Talmigold-Faßkette sammt Garantieschein.
- Nur fl. 13 eine silberne Cylinder-Uhr mit Springer und stark-m Krystallglas, sammt Kette und Medaillon aus Talmigold.
- Nur fl. 22 eine feinste silberne Anker-Uhr auf 15 Rubinen sammt feinstem Talmigold-Kette und Medaillon.
- Nur fl. 24 eine silberne Remontoir-Uhr, ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Talmigold-Kette und Medaillon.
- Nur fl. 30 bis 36 eine goldene Cylinder-Uhr Nr. 3 sammt Talmigold-Kette und Medaillon.
- Nur fl. 45 bis 70 eine goldene Anker-Uhr sammt Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 24, 26, 28 eine goldene Damen-Uhr sammt Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.

Sowie

Silberne Cylinder-Uhren mit 4 Rubinen	von fl. 10 bis 12
ditto mit Goldrand zum Springen	von fl. 13 bis 14
ditto Damenuhren	von fl. 15 bis 17
Cylinder mit Doppeldeckel	von fl. 14 bis 17
ditto mit Krystallgläsern	von fl. 16 bis 19
Ankeruhren mit 15 Rubinen	von fl. 20 bis 23
ditto feinere mit Silbermantel	von fl. 18 bis 23
Anker mit Doppeldeckel	von fl. 24 bis 28
ditto feinere	von fl. 18 bis 25
englische Anker mit Krystallglas	von fl. 25 bis 26
Anker-Arme-Uhren, Doppeldeckel	von fl. 25 bis 26
Anker-Remontoirs, echte beim Vogel aufziehen	von fl. 28 bis 31
Remontoirs mit Doppeldeckel	von fl. 35 bis 40
Remontoirs mit Krystallgläsern	von fl. 30 bis 31
Anker-Arme-Remontoirs	von fl. 38 bis 45
Cylinder Nr. 3-Gold, mit 8 Rubinen	von fl. 30 bis 36
Goldene Damenuhren mit 4 und 8 Rubinen	von fl. 25 bis 30
ditto emaillirt	von fl. 20 bis 26
ditto mit Goldmantel	von fl. 35 bis 40
ditto emaillirt mit Diamanten	von fl. 38 bis 48
ditto mit Krystallglas	von fl. 30 bis 44
ditto Doppeldeckel, 8 Rubinen	von fl. 40 bis 48
ditto emaillirt mit Diamanten	von fl. 50 bis 65
Ankeruhren mit 15 Rubinen	von fl. 35 bis 44
Anker mit Doppeldeckel	von fl. 45 bis 60
ditto mit Goldmantel	von fl. 55 bis 58
Damen-Ankeruhren	von fl. 40 bis 48
ditto mit Krystallgläsern	von fl. 45 bis 60
ditto mit Doppeldeckel	von fl. 50 bis 56
Remontoirs	von fl. 70, 80, 100 bis 150
ditto mit Doppeldeckel	von fl. 100, 110, 120 bis 150
Goldene Remontoir-Uhren, hoch, Glas	von fl. 80, 90, 100
ditto Doppelmantel	von fl. 100, 110, 120 bis 150

Silber-Uhrketten per Stück fl. 3,50, 4, 5, 6, 7, 8 bis 10.  
Talmigold-Ketten, kurze pr. Stück fl. 1, 1,30, 1,60, 2, 3, 4, 5, 6  
Talmigold-Ketten, lange " " fl. 1,60, 2,50, 3, 4, 5, 6 und fl. 7.  
Uhren werden in Tausch genommen.  
Alle Uhren sind erster Qualität und nicht mit anderen ordinärer Art zu verwechseln.  
Gegen Voraussendung des Betrags oder Postannahme wird jede Bestellung binnen 24 Stunden ausgeführt und nicht comenirende Waare bereitwilligst ungetauscht. — Unregulirte Uhren fl. 2 billiger. —  
Preiscurante gratis.  
Haben ein großes Lager aller Sorten Uhren vorräthig; nur der Bezug aus der ersten Hand in England und der große Umsatz ermöglicht uns, die Uhren billig zu verkaufen. (324-13,24)

## N. Glattau,

Uhrmacher,  
Wien, Kärntnerstraße Nr. 51, Palais Codesco.

## Höchst interessant!

**Don Juan-Album,** 24 Blat, höchst pikant, künstlerisch ausgeführt, in eleg. Album, für 10 fl. ö. W.

**Serail-Album,** in 8 Blatt, malerische Damen-Gruppen, getreu dargestellt, in Envelopp 4 fl. ö. W., zusammen 14 fl. ö. W., zu beziehen von **B. Levy in Frankfurt a/M. Stiftstraße Nr. 15.** (60-2,2)

Medicinae u. Chirurgiae Doctor  
**L. Gottlieb Kraus,**  
em. Secundararzt der Klinik u. Abtheilung für Syphilis des Wiener k. k. allg. Krankenhauses  
hat sein Ordinations-Institut für geheime und Hautkrankheiten:  
**WIEN,**  
Stadt, Werderthorgasse 3, 2. Stock.  
Ordinations-Stunden von 10 bis 2 und 4 bis 8 Uhr Abends.  
Schriftliche Consultationen werden sofort erbetigt, Medicamente und Instruktionen in jeder gewünschten Sprache zugesendet. (1107-24)  
Meine 20jährige Praxis, die reichen Erfahrungen die ich in dem ersten und größten Krankenhause für Geschlechtskrankheiten zu machen Gelegenheit hatte, und meine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Syphilis-biologie gewähren die vollste Garantie, daß die Kranken einer schnellen und gründlichen Heilung zugeführt werden.

